

KAMMER-NEWS vom 1. April 2022



Sehr geehrte Bauherren und Bauschaffende,

Krieg, Klima, Kosten: Das sind Themen, die uns derzeit alle stark bewegen. Erneuerbare Energien sind momentan wichtiger denn je, um uns unabhängig zu machen. Es sind Friedens-Energien – oder können im Kampf um wichtige Ressourcen dazu werden.

Als (scheidender) Vorsitzender des Arbeitskreises Bauen im Bestand und als Mitglied im Arbeitskreis Nachhaltigkeit der Bundesarchitektenkammer (BAK) darf ich ein Schlaglicht auf die aktuelle Entwicklung bezüglich Energie und Klima werfen. Die CO₂-Einsparung (im Gebäudesektor) ist nicht mehr nur ein

Wunsch der EU, sondern wird durch die Nicht-Inbetriebnahme von Nord Stream 2 sowie die Einstellung der Erdgasförderung und -lieferung der Niederländer aus geologischen Gründen zur Realität. Das hilft der aktuellen Bundesregierung, die schon lange geforderten Energieeinsparungen Wirklichkeit werden zu lassen. Aber wie geht das?

Eine mögliche Antwort liefert die Gesamtenergieeffizienz-Richtlinie von Gebäuden (EPBD - Energy Performance of Buildings Directive) in ihrer überarbeiteten Fassung von Dezember 2021. Sie gehört zu Teil 2 des Klimaplanes 2020 „Fit-for-55“, dem klimapolitischen Großprojekt der EU, und gibt den Rahmen für die nationale Gesetzgebung vor. Sie enthält die Anhebung der CO₂-Einsparung von 40 Prozent auf 55 Prozent, was durch die BAK in einer [Stellungnahme](#) begrüßt wurde. Gleichwohl muss die Sanierungsverpflichtung sozial abgefedert werden und kann nur durch qualifizierte Architekt*innen und Ingenieur*innen tragfähig gemacht werden. Wir dürfen jetzt nicht Lock-In-Effekte schaffen, die uns schlecht gedämmte Gebäude (Effizienzhaus 55) bescheren, die in den kommenden 20 Jahren nicht mehr angefasst werden.

Die Versorgung mit erneuerbarer Energie sollte mit jedem Bauherrn besprochen werden und auf Augenhöhe mit unseren Energieberatern erfolgen. Denn was wir jetzt am steigenden Benzinpreis merken, werden wir im nächsten Winter deutlich beim Heizen spüren. Die Rechenspiele „Wann lohnt sich meine Dämmung?“ und „Solarenergie spart Kosten“ zeigen seit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine deutlich nach unten. Eine starke Unterstützung durch die Regierung ist wichtig, um Kosten für Mieter*innen aufzufangen und den gesellschaftlich relevanten Umbau sozialverträglich zu gestalten. Andernfalls werden notwendige Sanierungen aufgeschoben. Zudem müssen sich Architekt*innen und Ingenieur*innen entsprechend fortbilden, damit sie die Maßnahmen qualifiziert begleiten können. Da besteht für einen Großteil unserer Zunft noch Nachholbedarf, abgesehen vielleicht von den jungen „Architects for Future“.

Bei den Maßnahmen zum CO₂-reduzierten Planen und Bauen darf keinesfalls unser Anspruch der Baugestaltung, Stadtgestaltung und Begrünung in unserer (noch) wachsenden und sich zunehmend verdichtenden Stadt vergessen werden. Denn dieses Gut ist hoch, sehr hoch. Also lassen Sie uns unsere Kompetenzen und Arbeitskraft für eine energieunabhängige, nachhaltige und damit friedvolle Welt nutzen!

Ihr Thomas Walter